

CASE STUDY

verfasst von
Ballymun Job Centre Co-operative,
Mick Creedon and Jennifer Hughes

Was versteht man unter
dem Begriff „ethisch“?

Das Dilemma der

Berufsberatenden

INHALT

Einleitung	2
Grundkompetenzen – ethische Praxis	2
Fallstudie Teil Eins: Das Thema Ethik und seine Schattenseiten	2
Fallstudie Teil Zwei: Szenario Eins, Psychische Verfassung	3
Fallstudie Teil Drei: Szenario Zwei, Unberechtigter Bezug von Sozialleistungen	4

Einleitung

Diese Fallstudie wurde als ein Verfahren konzipiert, in dessen Rahmen das Thema Ethik in der Beruf- und Laufbahnberatung erforscht werden soll. Die Studie ist in zwei Teile untergliedert. Diese dienen dazu, die ethischen Konflikte herauszustellen, mit denen sich Berufsberatende bei ihrer täglichen Arbeit konfrontiert sehen könnten. Die Fallstudie dient aber auch dazu, bei den einzelnen Beraterinnen und

Beratern mehr Bewusstsein im Hinblick darauf zu schaffen, welche Werte, Einstellungen und Wahrnehmungen sie selbst in den Vordergrund stellen und wie sich diese dann auf den Beratungsprozess auswirken können.

Stichwörter: Ethische Praxis, Bildungsberatung, Berufsberatung, Werte, Einstellungen

Grundkompetenzen – ethische Praxis

Fallstudie Teil Eins:

Das Thema Ethik und seine Schattenseiten

BERUFSBERATERIN: Vielen Dank an Sie beide, dass Sie heute hier sind. Es freut mich wirklich sehr, dass Sie sich zu diesem Interview einverstanden erklärt haben. Zunächst möchte ich Sie bitten, mir ein wenig mehr über Sie selbst zu verraten. Ethik, möchten Sie den Anfang machen?

ETHIK: Mein Name ist Ethik und ich bin sicher, dass Sie als Berufsberaterin bereits vor dem heutigen Tag schon eine Menge von mir gehört haben. Ich stelle den Werterahmen dar, wonach alle guten Praktiken im Beratungsprozess ausgelegt werden. Sie können bei Bedarf immer gerne auf mich zurückgreifen, wenn Sie sich vergewissern müssen, dass Sie auch wirklich die Rechte Ihrer Kundinnen und Kunden achten und deren Würde respektieren; dass Sie tatsächlich nur diejenigen Aufgaben ausüben, die in Ihren

Qualifikations- und Kompetenzbereich fallen; dass Sie mit all denen, die Ihre Hilfe in Anspruch nehmen, auf eine professionelle Art und Weise zusammenarbeiten; und dass Sie stets ehrlich bleiben (sowohl gegenüber Ihren Kundinnen und Kunden als auch gegenüber sich selbst) und jederzeit im Rahmen Ihrer Funktion Integrität an den Tag legen.

BERUFSBERATERIN: OK, herzlichen Dank, Ethik. Ich habe den Eindruck gewonnen, Sie könnten mir im Laufe meiner Karriere eine ganze Menge bieten. Daher würde ich gerne ein wenig mehr darüber erfahren, woher Sie eigentlich genau kommen. Wer trifft die Entscheidungen hinsichtlich der Verhaltenskodizes und woher stammen diese?

ETHIK: Viele Autorinnen und Autoren sind der Meinung, dass sich die ethischen Prinzipien aus der Moralphilosophie ableiten lassen. Die Moralphilosophie ist der Bereich der Philosophie, der sich mit den *Theorien* der Ethik befasst. Anhand derer können wir dann entscheiden, wie wir handeln und wie wir entscheiden, was gut und was schlecht ist. Es gibt verschiedene Modelle, von denen ich beeinflusst werde – die Verhaltens- bzw. Ethikkodizes. Einige davon konzentrieren sich auf Eigenschaften und Charakterzüge, einige auf Maßnahmen, die ergriffen werden, und andere wiederum auf per se ‚gute‘ Ergebnisse. Ich werde häufig als ein Verhaltenskodex verstanden, über den Sie als Berufsberater wahrscheinlich recht gut Bescheid wissen.

BERUFSBERATERIN: Vielen Dank, Ethik, für diese Darlegungen. Hallo. Ich nehme an, Sie sind also meine Schattenseite?

SCHATTEN: Ja genau, so ist es.

BERUFSBERATERIN: Könnten Sie mir ein wenig mehr über sich selbst erzählen, wer Sie sind und was Sie machen?

SCHATTEN: Sicher, gar kein Problem. Ich bin Ihre Schattenseite, ich bin ein Teil von Ihnen sowie von dem, was Sie ausmacht. Sicherlich haben Sie schon einmal im Rahmen bestimmter Theorien von mir gehört, wie z. B. der Jung'schen Psychologie. Ich bin die unterdrückte, die unentwickelte Seite. Jeder hat eine Schattenseite. Ich bin so eine Art *Projektion, Übertragung, praktisch der blinde*

Fleck in Ihrer Psyche. Es wird immer Zeiten geben, in denen Sie vorgeben möchten, es gäbe mich gar nicht, um Ihr Selbstbild zu wahren. Und was ganz besonders interessant an mir ist: Andere um Sie herum sehen mich gegebenenfalls lange bevor Sie es selbst tun.

BERUFSBERATERIN: Das ist in der Tat ziemlich bemerkenswert, und Sie kommen mir auch wirklich irgendwie bekannt vor. Allerdings frage ich mich jetzt, was ich für Vorteile davon habe, hier mit Ihnen dieses Gespräch zu führen. Wie können Sie mir dabei helfen, Entscheidungen über den Umgang mit den Problemen zu treffen, auf die ich bei meiner Arbeit als Berufsberaterin stoße?

SCHATTEN: Denken Sie daran: Ich bin die unbewusste Seite. Ich kann Ihnen viel darüber verraten, wie sie sich in schwierigen Situationen fühlen, zum Beispiel wenn es Probleme mit Kundinnen oder Kunden gibt, oder wenn andere Faktoren und Umstände Schwierigkeiten bereiten. Diese Informationen werde ich Ihnen auf der Grundlage Ihrer bisherigen Erfahrungen präsentieren. Zudem kann ich Ihnen zeigen, welche Werte und welche Vorurteile Sie haben. Sich einzugestehen, dass es mich gibt, liegt dann bei Ihnen. Natürlich können Sie das Wissen, dass ich Ihnen hier weitergebe auch leugnen.

BERUFSBERATERIN: Das ist äußerst interessant. Ich bin wirklich von Ihnen beiden fasziniert, wenn nicht sogar ein wenig besorgt darüber, wie Sie das Dilemma vielleicht einschätzen, mit dem ich mich bei meiner Arbeit mit den Kundinnen und Kunden konfrontiert sehe.

Fallstudie Teil Zwei:

Szenario Eins: Psychische Verfassung

Joe arbeitet als Berufsberater in einer Arbeitsagentur. Zu Joes persönlichen Werten gehört der Glaube an eine Arbeit, bei der die Ratsuchenden mit ihren Interessen im Mittelpunkt stehen, wenn Joe sie dabei unterstützt, eigene Entscheidungen in Bezug auf ihren Werdegang zu treffen. Aufgrund seiner Erfahrungen aus der Vergangenheit hat Joe jedoch auch Angst vor den Herausforderungen im Umgang mit psychischen Problemen. Joe wird eine Kundin zugewiesen (Anne), die er beruflich beraten soll. Anne ist 28 Jahre alt, alleinerziehende

Mutter und seit drei Jahren nicht mehr berufstätig. Sie hat ein nur geringes Bildungsniveau und keine besonderen Qualifikationen. Nachdem sie drei Monate zusammen gearbeitet haben, in denen sie sich einmal pro Woche für eine Stunde Berufsberatung trafen, macht sich Joe nun Gedanken über die psychische Verfassung von Anne. Ein Großteil dieser Bedenken bezieht sich auf die zwischenmenschlichen Kontakte zwischen Joe und Anne. Es wird deutlich, dass Anne schnell in Rage geraten kann und gegenüber anderen Personen bereits vage Drohungen

ausgesprochen hat. Darüber hinaus kann Anne bisweilen auch paranoid werden und tendiert dann dazu, anderen gegenüber ein irrationales Denken an den Tag zu legen und bestimmte Gedanken zuzuschreiben. Mitunter würde Anne sehr schnell sprechen – ohne logische Zusammenhänge zwischen den einzelnen Sätzen.

Joe wird von seinem Vorgesetzten dahingehend unter Druck gesetzt, bestimmte Ziele hinsichtlich der Vermittlung von Arbeits-, Ausbildungs- bzw. Schulungsstellen erfüllen zu müssen, da die Finanzierung der Arbeitsagentur und sein Gehalt davon abhängen, welches Maß an Vermittlungszielen erfüllt worden ist.

Anne macht ihr Interesse deutlich, wieder Arbeitserfahrung sammeln bzw. an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen zu wollen. Diese Maßnahmen dienen dazu, Langzeitarbeitslose dabei zu unterstützen, wieder ins Berufsleben einzusteigen – sei es durch Teilzeitangebote oder die Aufnahme in ein befristetes Arbeitsverhältnis bei lokalen gemeinschaftlichen Einrichtungen. Joe hegt Zweifel, ob Annes Fähigkeit zur Stressbewältigung ausreichend ist, um an dieser Art von Maßnahme teilzunehmen.

Fallstudie Teil Drei:

Szenario Zwei: Unberechtigter Bezug von Sozialleistungen

Mary arbeitet als Berufsberaterin in einer Arbeitsagentur. Sie stammt aus einem sozialen Brennpunkt, in dem eine hohe Arbeitslosigkeit herrscht. Sie hat schon frühzeitig die Schule abgebrochen, aber später ihre schulische Ausbildung weitergeführt. Mary hat einen starken Glauben an Werte wie Ehrlichkeit und Fairness. Zudem liegt ihr auch der Ansatz sehr am Herzen, wonach der Kunde im Mittelpunkt stehen sollte. Mary und ihr Lebensgefährte haben zwei Kinder. Aufgrund der ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungen ist ihr Lebensgefährte zudem seit zwei Jahren arbeitslos. Mary arbeitet in einer Arbeitsagentur, die finanziell vom irischen Ministerium für Soziales (Department of Social Welfare) unterstützt wird.

Ihr wird ein Kunde zugewiesen, der nach Arbeit sucht und sie darüber in Kenntnis setzt, dass er im vergangenen Jahr in einem anderen Land gearbeitet hat. Als Mary einen Blick auf die Sozialversicherungsunterlagen des Kunden wirft, fällt ihr auf, dass der Kunde auch während seiner Zeit im Ausland Arbeitslosenunterstützung erhalten hatte, obwohl er dort berufstätig war. Nach weiteren Untersuchungen stellt sich heraus, dass ein Verwandter des Kunden die Forderung auf den Erhalt von Arbeitslosenunterstützung weiter aufrechterhalten hatte, während der Kunde seiner Arbeit im Ausland nachging. Bei ihrem

nächsten Treffen mit ihrem Kunden Paul konfrontiert ihn Mary mit diesen neuen Informationen. Paul gibt ihr gegenüber dann zu, dass er mit dem Ziel ins Ausland gegangen sei, dort Arbeit zu finden, um seine Lebensgefährtin sowie seine vier kleinen Kinder finanziell zu unterstützen, was ihm jedoch nicht gelang. Des Weiteren erklärt er, auf welche Weise dieser Verwandte während seines Auslandsaufenthalts seine Zahlungsforderung weiter aufrechterhielt. Dies war als Versuch dahingehend gedacht, seine Lebensgefährtin und seine vier Kinder vor der gravierenden Armut zu bewahren, weil ihnen zu diesem Zeitpunkt keine anderen Einnahmen mehr zur Verfügung standen.

WER STEHT HINTER GUIDE?

GUIDE wurde durch das MetropolisNet und sein Netzwerk umgesetzt. Das MetropolisNet besteht aus Organisationen, die in Metropolregionen aktiv sind, um soziale Integration, Beschäftigung und Stadtentwicklung zu fördern.

MetropolisNet EEIG

www.metropolisnet.eu

Guide! Kontakt in Österreich

www.zsi.at

Zentrum für Soziale Innovation
Linke Wienzeile 246
1150 Wien

Tel: 0043-1-4950442

Fax: 0043-1-4950442-40

Geschäftsführer

Mag. Wolfgang Michalek

michalek@zsi.at

Ansprechpartnerin

Mag. Katharina Handler

handler@zsi.at

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angabe.